



Umweltschonender Weinbau wird seit Anfang der 90er-Jahre nach dem Motto „Leben mit dem Tuniberg“ angewandt in Gottenheim.

Foto: privat

Wein, Handel, Industrie

Gottenheim – Gewerbe im Einklang mit Natur und Landschaft

Rebland-K.
5. Okt. 2005

Gottenheim. Die Gemeinde Gottenheim ist ein historischer Weinort am Nordrand des Tunibergs vor den Toren Freiburgs gelegen. Gottenheims Geschichte reicht lange zurück, sogar länger als die erste urkundliche Erwähnung aus dem Jahre 1086.

Im ersten Jahrtausend vor Christus siedelten hier die Kelten, belegt durch zahlreiche Fundstätten aus der Bronzezeit in der Gegend des Tunibergs, später folgten die Römer und Alemannen. Später in den Jahren 1350, 1564 und 1633 suchte die Pest die Gemeinde Gottenheim heim. Die Gottenheimer sind sich ihrer Geschichte bewusst, auf der Homepage sind alle Ereignisse wie Kriege und Hungerjahre bestens recherchiert aufbereitet und ein wahres „Schmankerl“ für Geschichtsinteressierte.

Doch auch die neuzeitliche Entwicklung der Gemeinde hat einiges zu bieten. Mit einem Anteil von rund 60 Prozent Burgundertrauben nennen Kenner den Tuniberg mit

seiner insgesamt 1.070 Hektar großen Rebfläche ein Weinparadies und sprechen von der Burgunderoase Tuniberg. Neben dem Blauen Burgunder gedeihen am Tuniberg auch Müller-Thurgau, Grauburgunder, Weißburgunder und Riesling. Der umweltschonende Weinbau hielt in den 90er-Jahren Einzug in der Region und so verzichteten die Winzer weitgehend auf den Einsatz von schädlichen Pflanzenschutzmitteln. Die Devise lautet somit nicht nur am, sondern auch mit dem Tuniberg zu leben. Denn die traumhafte Weinbaukulisse bietet nicht nur für Einheimische, sondern auch für Touristen die Grundlage für eine vielfältige Freizeitgestaltung. Letztere zieht es vor allem für ausgedehnte Wanderungen und Radtouren in die warme Region und Gottenheim ist bemüht den Tourismus weiter zu fördern. Grundlage dafür ist die Erhaltung der Eigenart und Schönheit der durch Wald und Reben geprägten Landschaft. Gaststätten und Straßen bieten vielfältige Speisemöglichkeiten, führen Gottenheimer Weine und badische Spezialitäten,

Pensionen bieten Unterkünfte. Mit 2.456 Einwohnern ist Gottenheim zwar eine Gemeinde die sich behutsam entwickelt, aber dennoch über eine gute Infrastruktur verfügt. Mit Grund- und Hauptschule, Kindergarten und Seniorensitz eine Gemeinde für Familien, die ländliches Wohnen und die Nähe zu Freiburg schätzen.

Idealer Wirtschaftsstandort

Dank dem gut erschlossenen, inzwischen zehn Hektar großen Gewerbegebiet „Nägelsee“ ist Gottenheim auch ein idealer Wirtschaftsstandort für Handel und Gewerbe. Durch das Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe ist das Gebiet besonders attraktiv gestaltet. Industrie- und Handwerksbetriebe, Handels- und Dienstleistungsbetriebe nutzen die Standortvorteile des Gewerbegebietes.

Gottenheim bietet nicht nur seinen Bewohnern eine schöne Umgebung. Sonntägliche Spaziergänge durch die Reben sind auch für Auswärtige einen Besuch wert - am besten verbunden mit einem Straußenbesuch. (RK)

Der Gottenheimer Dialekt

Falls Sie, liebe Leser, nun Lust bekommen haben Gottenheim zu besuchen, führen wir folgend einige Vokabeln auf, die Ihnen dabei helfen werden. Da einige Gottenheimer besorgt um den Erhalt des Gottenheimer Dialektes sind, pflegen sie auf ihrer Homepage eine umfassende Vokabelseite:

- Änneweger - trotzdem; Bamert - Feldhüter; bapple - schwatzen; Biggi - Rückentrag für Trauben; Bisszange - Keifendes Weib; Brand ha - Durst haben; debere - schimpfen; Dipfelischisser - Pedant; im Duck ha - Vorhaben; Erbele - Erdbeeren; fäärn - letztes Jahr; firschi - vorwärts; fuchse - ärgern; Guller - Hahn; Gutseli - Bonbon; Hampfele - eine Hand voll; Heigumper - Heuschrecke; Hoselotz - kleiner Junge; Kukkumere - Gurke; Ludi ha - Spaß haben; Meckili - Stückchen; Öhmd - zweite Heuernte; Rolli - Kater; Sunnewirbeli - Feldsalat